



Jahresbericht der Berner Feuerwehren 2022

Das investiert die GVB in die Berner Feuerwehren

	2021	2022
Betriebsbeiträge Gemeinden	8'400'000	8'400'000
Beiträge Löschwasserversorgung	2'300'000	2'200'000
Subventionen Betriebsfeuerwehren	0	40'000
Beiträge Zusammenschlüsse Feuerwehren	700'000	560'000
Sonderbeiträge Stützpunkte	4'350'000	4'900'000
Beiträge an Einsätze (nachbarschaftliche Hilfeleistungen, Spezialgeräte)	350'000	400'000
Ausbildungskurse GVB	3'100'000	3'100'000
Regionale Weiterbildung	100'000	70'000
Jugendfeuerwehr	450'000	420'000
Beratung Feuerwehren durch Kreisfeuerwehrinspektoren	225'000	230'000
WinFAP-Betriebskosten	125'000	120'000
Total	20'100'000	20'440'000

Impressum

Herausgeberin: Gebäudeversicherung Bern (GVB)

Redaktion: Abteilung Kommunikation, Linda Zampieri, Papiermühlestrasse 130, 3063 Ittigen, 031 925 11 11, kommunikation@gvb.ch

Bilder: Christian Pfander (S. 1, 10 oben, 11), Adrian Moser (S. 4, 5, 20), Feuerwehr Regio Belp (S. 9), Jan Meyer/meyweb.ch (S. 10),

KEYSTONE/Peter Schneider (S. 13), Simon Opladen (S. 15), Ruben Ung (S. 16, 17), KEYSTONE/Manuel Lopez (S. 22), Vogt AG (S. 25), z. Vfg. (S. 12, 19)

Hinweis: Bei nicht geschlechtsneutralen Personenbezeichnungen sind in jedem Fall alle Menschen gemeint.

Inhalt

Editorial	4
Einsatz	6
Im Fokus: Grossbrand in Kehrsatz	8
Im Fokus: Waldbrände	12
Aus- und Weiterbildung	14
Im Fokus: Kreisfeuerwehrinspektoren	16
Kantonale Aufgaben und Sonderaufgaben	18
Aufsicht und Beratung	20
Im Fokus: myFeuerwehr	21
Löschwasserversorgung	22
Fachtechnik	24
Das Feuerwehrinspektorat der GVB	26



«Als Vorsitzender der Geschäftsleitung der GVB, des strategischen Aufsichtsorgans der Berner Feuerwehren, bin ich froh zu sehen: Das Feuerwehrwesen im Kanton funktioniert.»

Liebe Leserinnen und Leser

Auf dem Gewerbeareal in Kehrsatz bot sich letzten September nach dem Grossbrand ein Bild der Verwüstung. Mehrere Betriebe wurden innert kürzester Zeit ein Raub der Flammen. Persönlich geht mir das Schicksal der Menschen, die viel Herzblut und Geld in ihre Geschäfte investiert hatten, nahe. Als Vorsitzender der Geschäftsleitung der GVB, des strategischen Aufsichtsorgans der Berner Feuerwehren, bin ich aber froh zu sehen: Das Feuerwehrwesen im Kanton funktioniert.

Rund 150 Einsatzkräfte von zwölf Feuerwehren aus der Region standen in Kehrsatz im Einsatz. Es ist gelungen, das Übergreifen des Feuers auf umliegende Gebäude oder den benachbarten Wald zu verhindern. Und es wurde niemand verletzt. Gross war der Einsatz auch nach dem Brand: Fast 30 Angehörige der Feuerwehr Regio Belp und freiwillige Helfer meldeten sich, um die Felder in der Umgebung von Asche zu befreien.

Ein solches Engagement legen die Feuerwehrfrauen und -männer nicht nur bei Grossereignissen an den Tag, sondern jederzeit. Sei dies beim Retablieren des Materials oder bei der Neutralisation von Schadstoffen nach einem Verkehrsunfall. Diesbezüglich kam jüngst eine Schweizer Firma, die innovative und nachhaltige Energiesysteme anbietet, auf uns zu, um vom Fachwissen in der ABC-Wehr zu profitieren. Das bestätigt mir abermals die Funktionsfähigkeit der Feuerwehren.

Ein grosser Erfolg war für mich der Roll-out der Informationsplattform myFeuerwehr. Damit haben wir ein Tool geschaffen, über das die verschiedenen Akteure des Ökosystems Feuerwehr jederzeit die für sie wichtigen Informationen und Unterlagen beziehen können. Bereits über 6'000 Userinnen und User haben sich registriert und das erste Echo fällt durchgehend positiv aus.

Die Feuerschäden im Kanton Bern belaufen sich im Berichtsjahr 2022 auf 35 Millionen Franken. Das sind im Vergleich zum Vorjahr zehn Millionen Franken weniger, aber die Zahl zeigt: Wir brauchen eine starke, engagierte Feuerwehr mit viel Know-how. Schön, haben wir sie!

Ein grosses Merci allen für ihren selbstlosen Einsatz für die Berner Bevölkerung.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Stefan Dürig'. The signature is stylized and written in a cursive-like font.

Stefan Dürig
Vorsitzender der Geschäftsleitung der GVB



«Die Zukunft bringt grosse Herausforderungen. Die von uns mitentwickelte Feuerwehr Konzeption 2030 hilft den Berner Feuerwehren, diese zu meistern.»

Liebe Leserinnen und Leser

Klimaerwärmung, Digitalisierung, aber auch neue Familien- und Arbeitsmodelle: Damit sie ihren Grundauftrag auch in Zukunft erfüllen können, müssen sich die Feuerwehren stetig weiterentwickeln. Unser Auftrag ist es, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Darum haben wir als Teil der Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) die Feuerwehr Konzeption 2030 mitentwickelt. Sie umfasst zehn Grundsätze, zu denen sich die Feuerwehren der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein bekennen. Die Konzeption wurde im Mai 2022 von der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr verabschiedet. In all unseren Tätigkeiten haben wir uns an den strategischen Guidelines orientiert.

2022 hat uns einiges beschäftigt: Die angepasste Strassensignalisationsverordnung des Bundesrats führte beispielsweise dazu, dass wir Übungen und nicht dringliche Einsätze in betroffenen Fahrverbotszonen für schwere Motorwagen nicht mehr durchführen konnten. In Zusammenarbeit mit der FKS haben wir den Bundesrat davon überzeugt, die Blaulichtorganisationen aus dem Gesetz auszunehmen. Ein Erfolg für uns alle.

Stolz bin ich auch, dass unsere Feuerwehren nicht nur im Kanton Bern, sondern auch in der Ukraine aktiv sind – zumindest mit Einsatzmaterial. Noch im Februar, kurz nach Kriegsbeginn, starteten wir zusammen mit Schutz und Rettung Bern einen Aufruf, Geräte und Motorfahrzeuge für die Ukraine zu spenden. Wir waren davon überrascht, wie viel Material zusammengekommen ist. Ein weiteres Zeichen für die grossartige Bereitschaft der Feuerwehren, dort Hilfe zu leisten, wo Not herrscht. Im Namen der GVB, unserer Partner und der Berner Bevölkerung: vielen Dank dafür!

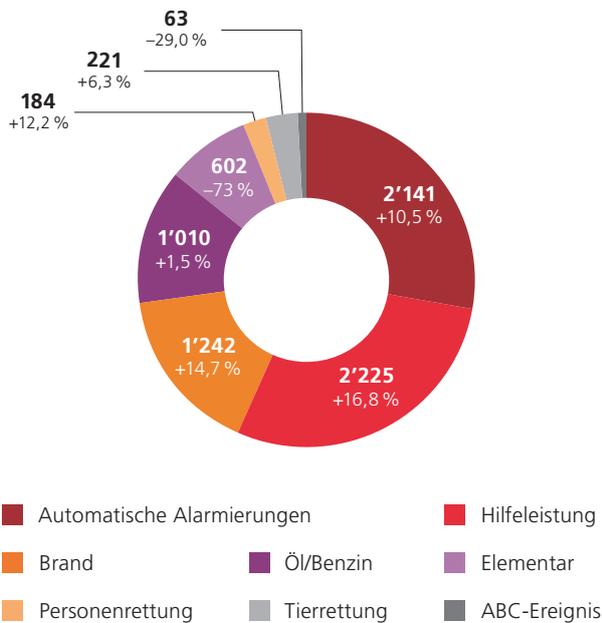
A handwritten signature in black ink, which appears to read 'P. Frick'.

Oberst Peter Frick
Kantonaler Feuerwehrinspektor
Leiter Feuerwehrinspektorat

Einsatz

Im Berichtsjahr haben Brände im Gewerbegebiet in Kehrsatz und im Wald oberhalb von Meiringen erhebliche Schäden verursacht. Bei diesen und anderen Einsätzen hat sich die 2021 neu geschaffene gemeinsame Kantonale Einsatzzentrale Bern bewährt. Basierend auf den gemachten Erfahrungen wird durch ein neues Projekt die Alarmierung im Hinblick auf die Feuerwehr Konzeption 2030 weiterentwickelt.

Die 143 Miliz- und 2 Berufsfeuerwehren waren 2022 insgesamt über 9'600-mal im Einsatz (–5 Prozent). 1'242 Einsätze entfielen auf Brände (+14,7 Prozent), 602 auf Elementarschäden (–73 Prozent), 2'225 auf Hilfeleistungen (+16,8 Prozent) und 2'141 auf automatische Alarmer (+10,5 Prozent). Ereignisse mit Öl/Benzin verursachten 1'010 Alarmierungen (+1,5 Prozent), atomare, chemische und biologische Gefahren (ABC-Wehr) deren 63 (–29 Prozent). Zudem wurden 184 Personenrettungen (+12,2 Prozent) und 221 Tierrettungen (+6,3 Prozent) durchgeführt.



Mit Vergleich zum Vorjahr

«Mit einer optimierten Alarmierung wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass die Frontkräfte vor Ort günstige Bedingungen finden.»



Stefan Lanzrein
Kommandant-Stellvertreter,
Kantonspolizei Bern

Die grössten Brände

Zwei Gewerbebrände lösten im Berichtsjahr erheblichen Sachschaden aus: Am 21. Juni 2022 kam es zu einem Grossbrand im Restaurant Bären in der Gemeinde Ins. Am 20. September 2022 brannte ein Gebäudekomplex in Kehrsatz komplett aus. Auf dem Areal befand sich unter anderem eine Schreinerei. Dieser Brand war sehr komplex und verlangte den Feuerwehren viel ab. Auch Waldbrände beschäftigten die Feuerwehren. Der grösste Schaden entstand durch einen Waldbrand oberhalb von Meiringen am 13. März 2022.

Die Alarmierung weiterentwickeln

Im Jahr 2021 nahm die Kantonale Einsatzzentrale Bern ihren Betrieb auf. Basierend auf den gemachten Erfahrungen zeigte sich, dass es betreffend Alarmierung und Einsatzdisposition noch Optimierungspotenzial gibt. Das Feuerwehrinspektorat der GVB hat deshalb im Frühling 2022 unter Berücksichtigung der Feuerwehr Konzeption 2030

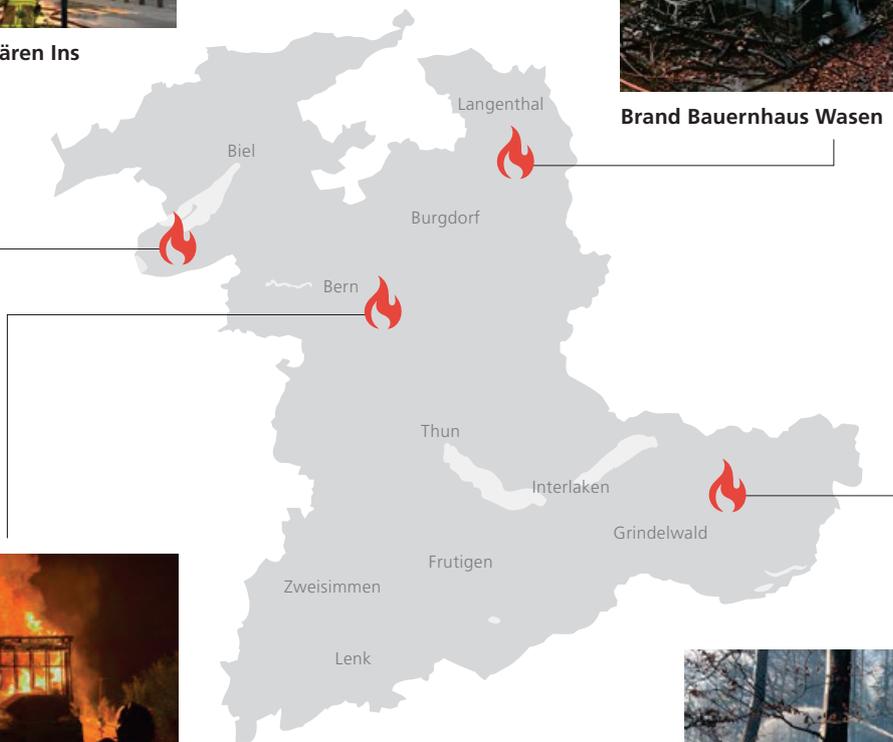
Übersicht der grössten Brandereignisse im Kanton Bern



Brand Restaurant Bären Ins



Brand Bauernhaus Wasen



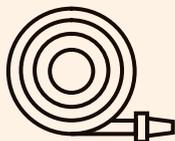
Brand Gewerbeareal Kehrsatz



Waldbrand Meiringen

zehn strategische Leitsätze erarbeitet. Dazu gehört zum Beispiel das Verbessern der Tagesverfügbarkeit der Feuerwehrangehörigen. Auch das Tracking der Einsatzmittel und das standardisierte Aufbieten gemäss «Next-Best-Prinzip» stehen zur Diskussion. Nach diesem Prinzip soll die geografische und praktische Verfügbarkeit von Einsatzkräften und Material vermehrt Vorrang vor der regionalen Zuständigkeit erhalten. Dies erlaubt schnellere Reaktionszeiten und bringt der Bevölkerung einen echten Mehrwert.

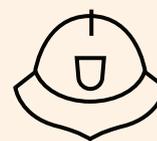
Das Feuerwehrinspektorat stellte daher den Antrag an die Kantonspolizei Bern, dass in einem nächsten Schritt ein Projekt zur Erarbeitung von Lösungsvarianten und Massnahmen zu einer schrittweisen Optimierung und Weiterentwicklung der bestehenden Prozesse und Abläufe erarbeitet werden solle. Im August 2022 ist das Projekt unter Federführung der Kantonspolizei Bern und in Zusammenarbeit mit dem Feuerwehrinspektorat und Schutz und Rettung Bern gestartet.



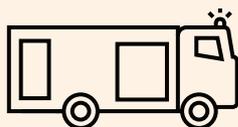
1'200
m³ Löschwasser



1'200
Mannstunden



150
AdF



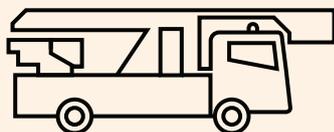
14
TLF



12
Feuerwehren



1
Atemschutzcontainer



2
ADL

- Einsatzleiter Lösch- und Rettungszug
Feuerwehr Köniz
Feuerwehr Münsingen
Feuerwehr Regio Belp
Feuerwehr Region Moossee
Feuerwehr Riggisberg
Feuerwehr Rubigen
Feuerwehr Rüeggisberg
Feuerwehr Thurnen
Flughafen Feuerwehr Belp
Schutz und Rettung Bern
Schutz und Rettung Thun



2
Grosslüfter

Zwölf Feuerwehren gemeinsam im Einsatz

150 Einsatzkräfte, zwölf Feuerwehren, ein komplett ausgebranntes Gebäude und Sachschaden in Rekordhöhe: Das ist die Bilanz des Grossbrands auf dem Gewerbeareal in Kehrsatz. Der Einsatz hat nicht nur die Feuerwehren auf den Prüfstand gestellt.

Am Dienstag, 20. September 2022, kurz vor 5.35 Uhr, hat ein Disponent der Feuerwehr-Notrufzentrale den Notruf entgegengenommen: Ein Gebäude im Gewerbeareal in Kehrsatz brenne. Betroffen waren unter anderem eine Schreinerei und ein Malergeschäft. Im Einsatz standen rund 150 Angehörige von insgesamt zwölf Feuerwehren. Aufgeboten waren zudem zwei Ambulanzteams und diverse Dienste der Kantonspolizei Bern, unter anderem das Dezernat Brände und Explosionen. Die umgehend ausgerückten Feuerwehren brachten den Brand innert Tagesfrist unter Kontrolle und verhinderten ein Übergreifen auf weitere Gebäude und den benachbarten Wald. Verletzt wurde niemand.

«Ein solcher Grossbrand bindet viele Mittel. Unsere Aufgabe ist es, die Grundversorgung dennoch sicherzustellen und Kompetenzen in der Region zu erten.»



Stefan Held
Leiter Einsatz und Ausbildung,
Feuerwehrenspektorat der GVB



In Kehrsatz brach am frühen Morgen des 20. Septembers 2022 ein Brand auf dem Gewerbeareal aus.

Protokoll eines Grosseinsatzes

Den Alarm löste ein Mitarbeiter aus, als er beim Öffnen der Eingangstüre dichten Rauch bemerkte. Der erste Offizier der Feuerwehr Regio Belp und Einsatzleiter Reto Bützberger waren rasch vor Ort und erkannten das Ausmass des Brandes sofort. Wegen des hohen Brandpotenzials war das Areal der Feuerwehr Regio Belp bereits aus Übungen bekannt. Schnell zeigte sich, dass das Gebäude nicht mehr zu retten war. Die Einsatzkräfte fokussierten sich deshalb darauf, die umliegenden Gebäude auf der einen und den Wald auf der anderen Seite zu schützen. Dies ist erfolgreich gelungen: Am frühen Nachmittag war das Feuer so weit unter Kontrolle, dass der Schlussbericht stattfinden konnte. Für die Feuerwehr Regio Belp dauerte der Einsatz jedoch insgesamt acht Tage: Am darauffolgenden Freitag sowie am Mittwoch, 28. September, entfachte das Feuer an zwei Stellen erneut.

«Das Areal war uns aus Übungen wohlbekannt. Als die Meldung kam, wusste ich: Jetzt ist es da, das Ereignis, das uns vor grosse Herausforderungen stellen wird.»



Reto Bützberger
Einsatzleiter/Kommandant,
Feuerwehr Regio Belp



Der Brand führte zu einem breiten Niederschlag von Russpartikeln.



Im Einsatz standen 150 Angehörige von zwölf Feuerwehren.

1,2 Millionen Liter Löschwasser

Für die Löscharbeiten wurden total 1'200 Kubikmeter oder 1,2 Millionen Liter Wasser gebraucht. Weil vor Ort nur eine Stumpenleitung vorhanden war, stellte die Wasserversorgung von Anfang an ein Problem dar. Die Einsatzleitung bot deshalb schnell das Grosstanklöschfahrzeug von Schutz und Rettung Bern und die Wassertransportgruppen der Einsatzelemente Belp, Toffen/Kaufdorf und Wald inklusive deren Schlauchleger auf. Als Wasserquellen dienten unter anderem der gestaute Mühlebach und ein knapp 200 Meter entfernter Feuerwehrweiher. Auch temporäre Wasserleitungen in den Dorfkern Kehrsatz und nach Belp wurden gebaut.

Herausforderung Russpartikel

Der Grossbrand führte auch zu einem breiten Niederschlag von Russpartikeln. Landwirte in der Region meldeten sich bei der Feuerwehr und der Polizei aus Sorge um ihre Tiere und Felder. Fachpersonen vom Amt für Wasser und Abfall rückten aus, um effiziente Lösungen zu finden. Angehörige der Feuerwehr Regio Belp und freiwillige Helfer meldeten sich, die Felder von der Asche zu befreien: Am Freitag und Samstag waren dafür je zwischen 15 bis 25 Personen im Einsatz.



Noch am selben Tag war das Feuer unter Kontrolle. Der Einsatz dauerte insgesamt jedoch acht Tage.

Feuerprobe für die Kantonale Einsatzzentrale Bern

Ab dem ersten Alarm um 5.35 Uhr gingen in der Kantonalen Einsatzzentrale Bern bei den Mitarbeitenden der Feuerwehr-Notrufzentrale die Notrufe im Minutentakt ein. Konkret: 25 Notrufe in 20 Minuten. Um das Tagesgeschäft und das Grossereignis zu bewältigen, verstärkte der Disponent der Nachtschicht die Tagesschicht bis zum Mittag. Der Vorteil der Kantonalen Einsatzzentrale zeigte sich schnell: Disponenten der Notrufzentralen von der Sanität, der Polizei und der Feuerwehr waren im gleichen Raum und konnten sich effizient absprechen und rasch reagieren. Zusammen mit dem Feuerwehrinspektorat der GVB konzentrierten sie sich darauf, operativ die Einsatzbereitschaft in der Region aufrechtzuerhalten. Schnell entschied man sich dafür, nach dem «Next-Best-Prinzip» mögliche Zweit- oder Dritteinsätze sicherzustellen. Eine Übersichtskarte der Feuerwehrstandorte und ihre jeweiligen Status zeigten, welche Einsatzkräfte wo verfügbar waren. Diese Ad-hoc-Planung bewährte sich dann prompt bei einem automatischen Alarm in der Schule Kehrsatz, der am gleichen Morgen noch einging. Dieser entpuppte sich zum Glück aber als Fehlalarm.

Learnings und Ausblicke

Das Feuerwehrinspektorat will die Grundversorgung im von einem Einsatz betroffenen Gebiet durch die Feuerwehren auch bei einem solchen Grosseinsatz sicherstellen. Damit das in Zukunft noch besser gelingt, werden klare Szenarien definiert. Um den Vorgaben der Feuerwehr Konzeption 2030 zu entsprechen, wird das «Next-Best-Prinzip» weiter vertieft. Eine solche Vorsorgeplanung stellt sicher, dass die Feuerwehren mehrere Ereignisse gleichzeitig bewältigen können.

«Mit der «Next-Best-Planung» haben wir die Einsatzbereitschaft in der Region sichergestellt und den Einsatzkräften vor Ort den Rücken freigehalten.»



Marco Bossard
Schichtleiter,
Feuerwehr-Notrufzentrale

Grosseinsatz in Meiringen

2022 war das Jahr der Waldbrände: Noch nie hat in Europa eine so grosse Waldfläche gebrannt. Dazu gehört auch der Waldbrand in Meiringen – einer der grössten Waldbrände im Kanton Bern seit Jahren. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald und Naturgefahren bereitet sich das Feuerwehrenspektorat der GVB auf zukünftige Waldbrände vor.



Das steile Gelände erschwerte zu Beginn Einsätze am Boden.

«Wir kennen die neuralgischen Stellen, an denen man mit Vegetationsbränden rechnen muss. So können wir die richtigen Massnahmen ableiten.»



Stephan Zellmeyer
Leiter Abteilung Bevölkerungsschutz,
Amt für Bevölkerungsschutz,
Sport und Militär des Kantons Bern

Am 13. März 2022 brach im Wald bei Meiringen oberhalb des Wysland-Gebiets ein Feuer aus. Ein Föhnsturm mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Kilometern pro Stunde sorgte für eine rasend schnelle Verbreitung. Vollständig gelöscht war das Feuer erst nach sechs Tagen. Vor allem am Anfang erschwerte das steile Gelände Einsätze am Boden. Die Zahlen beeindrucken: Insgesamt waren 230 Leute an den Löscharbeiten beteiligt. Zum Einsatz kamen vier Helikopter von privaten Transportunternehmen. In über 400 Flügen warfen sie fast 750'000 Liter Wasser aus dem Funtenseeli über dem betroffenen Gebiet ab. Das Feuerwehrenspektorat unterstützte die Einsatzleitung vor Ort und koordinierte die überregionalen Mittel.

Konzepte für die Zukunft

Häufigere Hitzeperioden aufgrund des Klimawandels könnten im Kanton Bern vermehrt zu grossflächigen Waldbränden führen. Zusammen mit dem Amt für Wald und Naturgefahren sowie dem Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern erarbeitet das Feuerwehrenspektorat darum Massnahmen, wie man dieser neuen Bedrohung nachhaltig begegnet. Auf Basis einer umfassenden Gefahrenbeurteilung wurde für alle Gemeinden analysiert, wie hoch das Risiko von Waldbränden ist. Je nach Risikostufe müssen die Gemeinden vorsorgliche Einsatzplanungen erstellen. Das Feuerwehrenspektorat und das Amt für Wald und Naturgefahren unterstützen die Gemeinden dabei. Zusätzlich dazu erarbeitete der Kanton Bern ein Konzept zum Waldbrandmanagement. Dieses definiert die Rolle der verschiedenen kantonalen Stellen.



In über 40 Flügen wurden fast 750'000 Liter Löschwasser abgeworfen.

«Der Klimawandel wird die Waldbrandgefahr weiter verschärfen. Darum erarbeiten wir mit den betroffenen Feuerwehren eine vorsorgliche Einsatzplanung.»



Christian Pfammatter
Bereichsleiter Schutzmassnahmen
und Waldbrand, Amt für Wald und
Naturgefahren des Kantons Bern

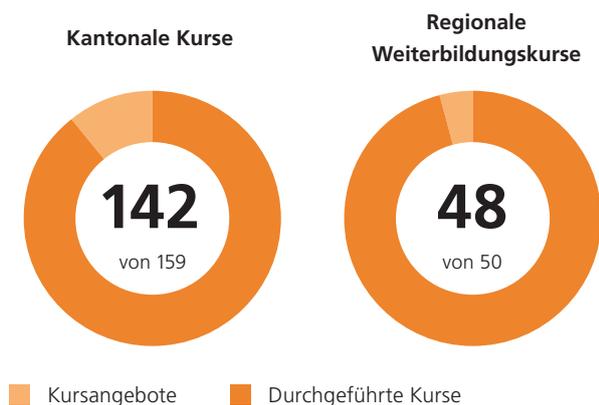


Den Flammen fielen Bäume und die Vegetation auf einer Fläche von zehn Fussballfeldern zum Opfer.

Aus- und Weiterbildung

Aufgabe des Feuerwehrinspektorats der GVB ist es, die ereignisbezogene Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrangehörigen sicherzustellen. Im Rahmen der Feuerwehr Konzeption 2030 und der digitalen Transformation standen im Berichtsjahr die Überprüfung der Ausbildungsinfrastruktur und die Anpassung der Jugendfeuerwehr im Fokus.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 2'087 Kursteilnehmende an den kantonalen Kursen und 1'043 Kursteilnehmende an den regionalen Kursen verzeichnet. Die durchschnittliche Kursauslastung an den kantonalen Kursen betrug 83,9 Prozent, diejenige an den regionalen Kursen 78,9 Prozent.



EduQua-Label bestätigt

Im Berichtsjahr hat ein Erhaltungsaudit das bestehende EduQua-Label erfolgreich und ohne Nebenabweichungen bestätigt.

Jugendfeuerwehr boomt

Die Kurse der Jugendfeuerwehr haben fürs Jahr 2022 Erfolgszahlen zu vermelden. Erstmals wurden drei statt zwei Sommerkurse angeboten, die Anzahl der Teilnehmenden ist entsprechend um rund einen Drittel gestiegen. Die fünf-tägige Ausbildung gestaltete sich erstmals fast genauso wie die allgemeine Basisausbildung für die Erwachsenen. Dies wurde von den Jugendlichen sehr geschätzt. Aufgrund dieser gemachten Erfahrungen wird die Jugendfeuerwehr im nächsten Jahr komplett der Erwachsenenbildung angeglichen.

Ausbildungsinfrastruktur überprüfen

Die Feuerwehren und Zivilschutzorganisationen im Kanton Bern nutzen zum Teil dieselben regionalen Ausbildungszentren. Sinkende Bestände beider Organisationen und der absehbare teilweise erhebliche Investitionsbedarf in einigen Zentren haben die Gebäudeversicherung Bern und das Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär im Berichtsjahr bewogen, ein gemeinsames Projekt zur Überprüfung der Ausbildungsinfrastruktur zu lancieren. Unter anderem standen die laufenden Rahmenverträge und Effizienz, Nachhaltigkeit sowie Wirtschaftlichkeit der Zentren auf dem Prüfstand. Im Hinblick auf die Feuerwehr Konzeption 2030 wurden auch Themen wie Kinderbetreuung und temporäre Arbeitsplätze in den Ausbildungszentren diskutiert. In einer nächsten Phase werden bis März 2023 mögliche Varianten als Grundlage für die zuständigen Entscheidungsträger erarbeitet. In diesen Prozess sind möglichst alle Stakeholder der Ausbildungszentren, Gemeinden und Feuerwehren einbezogen.

«Zusammen mit der GVB prüfen wir die gemeinsam genutzte Infrastruktur. So stellen wir die optimale Ausbildung der Schutzdienstleistenden langfristig sicher.»



Stephan Zellmeyer
Leiter Abteilung Bevölkerungsschutz,
Amt für Bevölkerungsschutz,
Sport und Militär des Kantons Bern



Neue Feuerwehrinstruktoren

Folgende Feuerwehrmänner haben 2022 ihre Ausbildung zum Schweizerischen Feuerwehrinstruktor erfolgreich beendet:



Daniel Briggen



Daniel Wasem



Florian Perret



Ronald Meier



Stefan Jürg Turtschi



Stefan Meier



Stephan Stalder



Thomas Keller

Neue Kreisfeuerwehrinspektoren

Folgende Kreisfeuerwehrinspektoren haben am 1. Januar 2022 ihre Tätigkeit aufgenommen:



Markus Bauer,
Kreisfeuerwehrinspektor
Interlaken-Oberhasli



Stefan Buchs,
Kreisfeuerwehrinspektor
Frutigen-Niedersimmental



Stefan Moser,
Kreisfeuerwehrinspektor Thun

Im Einsatz für die Feuerwehren

Die 13 Kreisfeuerwehrinspektoren stellen im Auftrag des Feuerwehrinspektorats der GVB sicher, dass die Feuerwehren entsprechend ihrem Auftrag optimal einsatzbereit und gut aufgestellt sind. An der Schnittstelle zwischen Feuerwehren und Gemeinden übernehmen sie vielseitige Aufgaben.

Gemäss Artikel 17 der Feuerwehrweisungen der Gebäudeversicherung Bern (GVB) ist jeder Feuerwehrorganisation eine Kreisfeuerwehrinspektorin oder ein Kreisfeuerwehrinspektor (Kurzform: KFI) zugeteilt. Zusammen mit den Mitarbeitenden des Feuerwehrinspektorats der GVB unterstützen sie die Feuerwehren sowie die Gemeinden und sorgen dafür, dass die Vorgaben und Weisungen der GVB umgesetzt werden. Die KFI verfügen neben einer spezifischen Ausbildung durch das Feuerwehrinspektorat über mehrjährige Erfahrung als aktive Feuerwehrangehörige. Dadurch kennen und verstehen sie die Bedürfnisse der einzelnen Orts- und Betriebsfeuerwehren in ihrem Kreis.

Beratung

Im Bereich Beratung unterstützen die KFI die Kommandantinnen und Kommandanten im Tagesgeschäft, so zum Beispiel bei administrativen Fragen oder beim Beschaffen und Finanzieren von neuem Material. Die Gemeinden beraten sie bei Fragen rund um das Feuerwehrwesen, beispielsweise beim Zusammenschluss von Feuerwehren oder bei grösseren Anschaffungen.

Aufsicht

Ausbildung

Zum Aufgabenbereich der KFI gehört es, die Ausbildung und die Übungsprogramme der Feuerwehren zu prüfen. Bei Übungsbesuchen beobachten sie im Hintergrund und stellen sicher, dass die Trainings optimal durchgeführt sind. Zur bestmöglichen Unterstützung im Ausbildungsbereich arbeiten die KFI mit den 95 Feuerwehrinstructorinnen und -instructoren zusammen.

Einsatzbereitschaft

Ist eine Feuerwehr personell gut aufgestellt? Sind die Mindestanforderungen erfüllt? Damit die Feuerwehren jederzeit einsatzbereit sind, unterstützen die KFI in Personalfragen. Je nach Gefahrenpotenzial und Lage stellen sich hier andere Herausforderungen.

Aufsichtspflicht im Einsatz

Auch im Einsatz bieten die KFI Unterstützung. Bei Alarmen der Stufe 2 nehmen die KFI mit der Einsatzleitung Kontakt auf und beurteilen die Lage. Bei Alarmen der Stufe 3 begeben sie sich sofort vor Ort. Sie stärken die Einsatzleitung im Hintergrund und achten besonders auf die Sicherheit der Einsatzkräfte.





«An meiner Aufgabe fasziniert mich die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Menschen. Keine Gemeinde ist wie die andere, jede Feuerwehr ein bisschen anders.»

Martin Ryser
Kreisfeuerwehrinspektor
Kreis Emmental Süd

Martin Ryser war von 1986 bis 2010 aktives Mitglied der Feuerwehr Affoltern im Emmental und ist seit 2004 Kreisfeuerwehrinspektor, zunächst für das Amt Signau, seit der Amtsreform 2009 für den Kreis Emmental Süd.

Anzahl betreuter Feuerwehren:
7 Ortsfeuerwehren und 1 Betriebsfeuerwehr

Wohngemeinde: Huttwil

Alter: 55

Mitglied der Feuerwehr seit: 1986

Hauptberuf: Kaminfeger



«Es ist eine meiner Hauptaufgaben, die Bedürfnisse der Feuerwehren beim Feuerwehrinspektorat zu vertreten. Da treffe ich auch auf offene Ohren.»

Markus Bauer
Kreisfeuerwehrinspektor
Kreis Interlaken-Oberhasli

Markus Bauer war von 1989 bis 2021 aktives Mitglied der Feuerwehr Meiringen und ist seit dem 1. Januar 2022 Kreisfeuerwehrinspektor für den Kreis Interlaken-Oberhasli.

Anzahl betreuter Feuerwehren:
13 Ortsfeuerwehren und 2 Betriebsfeuerwehren

Wohngemeinde: Meiringen

Alter: 52

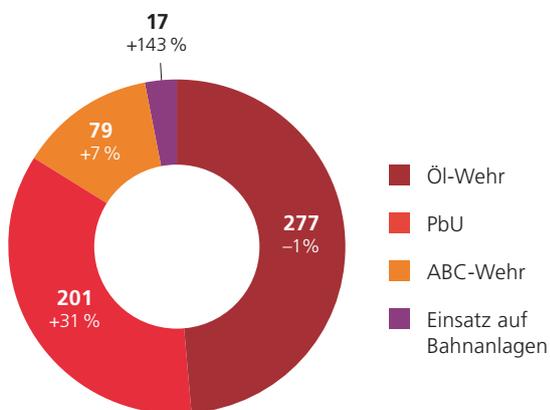
Mitglied der Feuerwehr seit: 1989

Hauptberuf: Bau- und Möbelschreiner

Kantonale Aufgaben und Sonderaufgaben

Zusätzlich zu ihrem gesetzlichen Kernauftrag sind einzelne Feuerwehren für weitere Aufgaben verantwortlich. Im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung hat das Feuerwehriinspektorat der GVB im Berichtsjahr die Umsetzung der kantonalen Aufgaben überprüfen lassen.

Die Sonderstützpunkte rückten 2022 insgesamt 574-mal aus. 201-mal bei Personenrettungen bei Unfällen (+31 Prozent), 79-mal bei atomaren, biologischen und chemischen Gefahren (ABC-Wehr, +7 Prozent) und 277-mal bei Ereignissen mit Öl (Öl-Wehr, -1 Prozent). Auf Bahnanlagen rückten die Sonderstützpunkte 17-mal aus (+143 Prozent).



Mit Vergleich zum Vorjahr

Die Anzahl Grosstierrettungen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Im Berichtsjahr rückten die Sonderstützpunkte 36-mal wegen Kühen und Pferden aus (2021: 40 Einsätze).

Um ihre Aufgaben wahrnehmen zu können, sind die Sonderstützpunkte mit besonderen Hilfsmitteln ausgerüstet. Hubrettungsfahrzeuge kamen im Berichtsjahr 336-mal zum Einsatz (+22 Prozent), mobile Grossventilatoren 52-mal (+6 Prozent).

Umsetzung der kantonalen Aufgaben überprüft

2021 hat das Feuerwehriinspektorat beschlossen, die internen Prozesse und die Umsetzung der kantonalen Aufgaben überprüfen zu lassen. Mit der Analyse beauftragt wurde die Firma Risk&Safety AG. Ein wichtiger Teil des Projektes waren im Berichtsjahr Gespräche mit direkt involvierten Personen wie Sonderstützpunkt-Kommandanten oder Fachpersonen vom Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär, vom Kantonalen Laboratorium oder von der Kantonspolizei Bern. Der Schlussbericht wird bis Ende März 2023 vorliegen. Gemäss einem ersten Vorabzug haben die Befragten die internen Prozesse und die Umsetzung der kantonalen Aufgaben grundsätzlich positiv bewertet. Bei einzelnen Abläufen und Schnittstellen besteht jedoch Handlungsbedarf. Um die Prozesse und die Umsetzung zu optimieren, werden in einem nächsten Schritt die Abläufe in vergleichbaren Kantonen angeschaut.

«Von der Überprüfung der Prozesse erhoffe ich mir, dass wir auch in Zukunft möglichst effizient und kundenorientiert agieren können.»



Roland Gfeller
Kommandant,
Schutz und Rettung Thun



KYBURG

MGV

118

Gefährliche
Verkehrsmittel

Aufsicht und Beratung

Die digitale Transformation ist ein wichtiger Aspekt der Feuerwehr Konzeption 2030. Mit dem Roll-out von myFeuerwehr kommt das Feuerwehrinspektorat der GVB dem Endziel einer zentralen digitalen Datenquelle einen grossen Schritt näher. Auch das Beratungsangebot haben Gemeinden im Berichtsjahr vermehrt genutzt.

Das Feuerwehrinspektorat der GVB ist unter anderem dazu da, die Gemeinden und ihre Feuerwehren im Kanton Bern zu unterstützen und die optimale Einsatzverfügbarkeit zu gewährleisten. Dies tut sie mit Beratungsangeboten und unterstützenden Qualitätskontrollen.

Beratung von Gemeinden

Ob im Ernstfall oder bei administrativen Fragen: Das Feuerwehrinspektorat und die Kreisfeuerwehrinspektoren stehen Gemeinden und deren Feuerwehrorganisationen jederzeit unterstützend zur Verfügung. Im Berichtsjahr haben zahlreiche Gemeinden Einzelberatungen in Anspruch genommen. Dabei handelte es sich zumeist um organisatorische oder personelle Fragen. Gemeinsam mit den betroffenen Stellen sorgte das Feuerwehrinspektorat dafür, dass die Feuerwehren optimal aufgestellt sind.



Informationsplattform myFeuerwehr

Transparenz ist gemäss der Feuerwehr Konzeption 2030 der Schlüssel für die Feuerwehren von morgen. Genau dieses Ziel verfolgt die neue Informationsplattform myFeuerwehr. Seit dem Herbst 2022 steht die Plattform allen zur Verfügung.

Im September 2022 war es endlich so weit: Nach einer langen und intensiven Vorbereitungsphase ging die Informationsplattform myFeuerwehr live. Die Plattform bietet unter anderem eine Übersicht über aktuelle Einsätze und geplante Übungen oder visuell aufbereitete Kennzahlen und Reportings. myFeuerwehr steht allen Interessierten zur Verfügung. Berechtigte Personengruppen wie Feuerwehrangehörige, Gemeinden oder Regierungsstatthalter haben entsprechend ihren Rollen Zugriff auf zusätzliche Inhalte.

Zweistufiges Roll-out

Gestartet ist das Projekt 2020. Ein erster grosser Meilenstein wurde 2021 mit dem internen Roll-out erreicht. Basierend auf den Erfahrungen der internen Mitarbeitenden und den Anforderungen der verschiedenen Stakeholder wurde die Plattform im Berichtsjahr weiterentwickelt, getestet und veröffentlicht. Seit September 2022 steht myFeuerwehr als webbasierte Applikation allen zur Verfügung. Bis Ende des Berichtsjahrs haben sich bereits über 6'000 Userinnen und User registriert.

Fokus 2023: mehr Interaktion

Ausruhen wollen sich die Projektverantwortlichen trotz des Erfolges aber nicht. Für 2023 ist die Anbindung an andere Systeme vorgesehen, damit myFeuerwehr auch interaktiv genutzt werden kann. Zum Beispiel soll ein einfacher Einsatzbericht direkt über die Applikation erfasst werden können. Die eingegebenen Informationen fliessen anschliessend ins WinFAP, was die Soldabrechnung vereinfacht. Oder Kursverantwortliche sollen die Appellisten für Übungen direkt über die Plattform erstellen können. Dies erleichtert die Administration. Wer für eine Heissausbildung oder ein Training auf der Überflutungsanlage Infrastruktur benötigt, soll diese in Zukunft ebenfalls direkt über myFeuerwehr bestellen können. Das langfristige Ziel der Informationsplattform im Hinblick auf die Feuerwehr Konzeption 2030 ist die Sicherstellung einer dynamischen Alarmierung, bei der alle relevanten Informationen aus einer zentralen Datenquelle bezogen und so automatisch die richtigen Personen und Hilfsmittel angeboten werden können.

«Wir waren am Planen, wie wir die Mannschaftslisten und den Übungskalender in unser eigenes System integrieren können. Ihr habt uns viel Zeit und etliche schlaflose Nächte erspart.»



Michael Baumann
Kommandant,
Feuerwehr Brienz

«Ich bin begeistert von diesem tollen Tool, auch wenn noch nicht alles umgesetzt ist.»



Reto Frei
Hauptmann,
Schutz und Rettung Thun



Löschwasserversorgung

Der Sommer 2022 wird vielen als ausserordentlich warm und trocken in Erinnerung bleiben. Aufgrund des Klimawandels werden solche Trockenperioden zunehmen. Damit auch in Zukunft die Löschwasserversorgung sichergestellt ist, hat das Feuerwehrinspektorat der GVB im Berichtsjahr verschiedene Ansätze verfolgt.

Zurzeit fliessen Subventionen für Löschanlagen der Gebäudeversicherung Bern fast ausschliesslich in die Errichtung und den Ersatz von Hydranten. In Anbetracht der zunehmenden Trockenperioden will das Feuerwehrinspektorat der GVB mit entsprechenden Massnahmen zukünftig aber auch in die Sicherstellung der Wasserversorgung investieren.

Gemeinden sensibilisieren

Die Hydrantendichte ist in gewissen Siedlungsgebieten im Kanton Bern sehr hoch. Die Richtlinien der Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) lassen seit 2019 grössere Abstände zwischen Hydranten zu. Moderne Ausrüstung wie Wasser führende Fahrzeuge und Wasser sparende Einsatztaktiken machen die Feuerwehren je länger, je mehr unabhängiger vom Hydrantennetz. Aus diesem Grund sensibilisiert das Feuerwehrinspektorat die Gemeinden, damit die für sie bestmögliche Löschwasserversorgung gewährleistet werden kann.

Hilfsmittel bereitstellen

Die 2019 vom Feuerwehrinspektorat entwickelte Löschwasser-App ist intern und im Amt für Wasser und Abfall Bern (AWA) erfolgreich im Einsatz. Das Tool zeigt auf, wo und welche Löschwasserinfrastruktur vorhanden ist, und analysiert den Löschschutz in Siedlungsgebieten. Im Berichtsjahr wurde entschieden, die App weiterzuentwickeln. Neu sollen auch verschiedene Szenarien durchgespielt werden können: Was passiert, wenn ein alter Hydrant nicht mehr ersetzt wird? Welchen Einfluss hat das auf den Löschschutz der umliegenden Gebäude? Zudem sollen auch die Feuerwehren, die Gemeinden und die Wasserversorger auf die App zugreifen können. Der Go-live der Weiterentwicklung ist für 2023/2024 vorgesehen. Integriert wird das Tool in die Informationsplattform myFeuerwehr.

«Der trockene Sommer 2022 hat gezeigt, dass Handlungsbedarf besteht – mit unseren Subventionen wollen wir auch in Zukunft einen wirksamen Beitrag zum Löschschutz von Gebäuden leisten.»



Christian Stach
Leiter Betrieb Prävention und Intervention,
Gebäudeversicherung Bern

Fachtechnik

Das Feuerwehrinspektorat der GVB sorgt dafür, dass die Feuerwehren technisch auf dem neusten Stand sind. Im Sinne der Feuerwehr Konzeption 2030 gilt es insbesondere, ressourcenschonende Möglichkeiten zu prüfen – wie den Einsatz alternativ betriebener Feuerwehrfahrzeuge.

Die im Jahr 2021 begonnene Prüfung alternativ betriebener Einsatzfahrzeuge ging 2022 in die nächste Runde: Der Hersteller wurde ausgesucht, das Fahrzeug ist bestellt und in Bau. Anschliessend wird es in einem dreijährigen Pilotversuch auf Herz und Nieren geprüft.

Erstes Kleintanklöschfahrzeug mit Elektroantrieb

In einer intensiven Konzeptphase hat das Feuerwehrinspektorat im Berichtsjahr ein Pflichtenheft erstellt und verschiedene Fahrzeuge sowie Hersteller verglichen. Am meisten überzeugt hat als Herstellerin die Vogt AG in Oberdiessbach. Die lokale Nähe erlaubt eine enge und gute Zusammenarbeit. Das neue Fahrzeug soll einen Standard definieren und auf das Wesentliche reduziert sein. Auf Funktionen, die nicht zwingend für den Ersteinsatz nötig sind, soll in einem ersten Schritt verzichtet werden. Was es im Einsatz taugt und wo Verbesserungen nötig sind, wird sich in der dreijährigen Pilotphase zeigen.

«Möglichst einfach, kein unnötiger Luxus: Wir wollen zusammen mit der Vogt AG einen Standard für Elektro-einsatzfahrzeuge definieren.»



Christian Bieri
Fachspezialist Feuerwehr,
Feuerwehrinspektorat der GVB



Das Feuerwehrintspektorat der GVB

Das Feuerschutz- und Feuerwehrgesetz des Kantons Bern beauftragt die GVB mit der Organisation und der strategischen sowie fachtechnischen Aufsicht über das Feuerwesen im Kanton. Dazu betreibt sie das Feuerwehrintspektorat. Finanziert wird es mit Mitteln aus der Präventionsabgabe der Gebäudegrundversicherung sowie über Beiträge von Kanton, Bund und Dritten.

Im Feuerwehrintspektorat arbeiten sieben hauptamtliche Mitarbeitende. Unterstützt werden sie von 13 nebenamtlichen Kreisfeuerwehrintspektoren und rund 100 Feuerwehrintstrukturen und Fachoffizieren.

Aufgabenbereich

- Sicherstellung der ereignisbezogenen Aus- und Weiterbildung
- Definition und Kontrolle der Mindestanforderungen bezüglich Ausrüstung, Ausbildung und Alarmierung
- Koordination der kantonalen Sonderstützpunkte für Personenrettung bei Unfällen, Öl-Wehr, Einsätze bei atomaren, biologischen oder chemischen Schäden (ABC-Wehr) oder Einsätze auf Bahnanlagen
- Bereitstellung geeigneter Instrumente für die Qualitätssicherung
- Koordination der kantonalen und der interkantonalen Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen
- Beratung der Kommandanten und Gemeinden
- Unterstützung der Einsatzleitung bei grösseren Ereignissen vor Ort und Koordination überörtlicher Mittel

Die Berner Feuerwehren im Überblick

143

Milizfeuerwehren

2

Berufsfeuerwehren

23

Betriebsfeuerwehren



9'658

Angehörige der Feuerwehr



497

Angehörige der Jugendfeuerwehr



775

Frauen



313

Tanklöschfahrzeuge



34

Hubrettungsfahrzeuge



8

mobile Grossventilatoren

